Nr. 57. Sonntag, 8. März 1903

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr 18

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Wochenschau.

Das letzte Quartal des Schuljahrs, das zu seinem Beginn so unabsehbar lang erschienen war, eilt mit schnellen Schritten seinem Schluß entgegen und kommt dem rückblickenden Auge nun doch wieder so kurz vor. Man muß das Jahr in 4 Schulquartale eintheilen, und man wird gewahr, wie pfeilschnell es von dannen eilt. In allen Schulen haben die Versetzungsprüfungen bereits begonnen und die Mädchen und Buben, die nach Neujahr von dem bevorstehenden Vierteljahr wer weiß was in Bezug auf die Bereicherung ihrer Kenntnisse erwarteten, sehen jetzt mit Schrecken ein, daß sich das Maß ihrer Wissenschaft wohl recht ertragen läßt. Es ist nicht gar so viel mehr geworden und jedenfalls lange nicht soviel, als die Saumseligen und Nachhinker erwartet hatten. Aber auch den Besten bebt das Herz und schlägt das Gewissen, wenn der Lehrer oder das Fräulein verkünden: Morgen kommt der Herr Rektor zur Prüfung, da wird es sich ja zeigen, wer etwas gelernt hat und wer versetzt werden kann. Befinden sich sonach unsere Schüler und Schülerinnen alle in diesen letzten Wochen bis zum Quartals- und Schuljahrsschluß in einer ernsten, ja ihrer Empfindung nach feierlichen Lage, um wie viel mehr die, die mit dem jetzigen Ostertermine der Schule überhaupt Valet sagen, um in das große Leben einzutreten und, ein jedes auf seine Art, den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Für alle diejenigen, die mit dem Schulschluß auch ihre Konfirmation feiern und losgelöst von der Hand wohlwollender Lehrer, entfernt von der strengen und doch so gütigen Zucht der Schule, dem Ernste des Lebens entgegenzutreten, für diese Kinder und deren Eltern ist der bevorstehende Schluß des Schuljahres thatsächlich ein so bedeutungsvoller Zeit- und Wendepunkt, wie er wichtiger in dem ganzen langen Leben kaum noch einmal eintritt. Mögen sie alle, die sich nun auf eigene Füße stellen wollen und sollen, das Rechte erwählt haben und mit unablässigem Eifer bis zum vollen Erfolg verfolgen! Ein guter Theil der Zukunft des deutschen Volkes ruht auf den Schultern derer, die in diesen Wochen die Schule verlassen. Mögen sie dessen eingedenk sein und bleiben zu ihrem Heile und zum Wohle des Vaterlandes!

Auch im Staatsleben naht der Jahresschluß, mit dem, annähernd wenigstens, diesmal auch der Schluß der Legislaturperioden im deutschen Reichstage und im preußischen Landtage zusammenfällt. In beiden Häusern arbeitet man daher, nachdem man sich vielfach mehr als Zeit und Ruhe gelassen hatte, mit anerkennenswerthem Eifer, um der schlechten Censur, nicht einmal den Etat fertig gebracht zu haben, zu entgehen. Ob die Arbeit vom Erfolg gekrönt sein wird, ist zwar noch nicht so ganz gewiß. Das preußische Abgeordnetenhaus war im Vorjahr mit dem Etat nicht rechtzeitig fertig geworden, und es wird sich Niemand finden, der die Hand dafür ins Feuer legen wollte, daß das Ergebniß diesmal ein besseres sein werde. Ebenso, ja eigentlich noch etwas ungünstiger, liegen die Verhältnisse im deutschen Reichstage. Aber man bemüht sich in beiden Häusern, um den Vortheil das „Ende gut, alles gut" einzustecken, redlich und da wird ja denn wohl auch der Erfolg nicht ausbleiben. In beiden Häusern hat es im Laufe dieser Woche auch recht interessante Debatten gegeben. Im preußischen Abgeordnetenhause hatte der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Graf v. Bülow Gelegenheit, seine mittlere Linie auch für den Streit der Confessionen zu vertreten und zu empfehlen. Eine Art mittlere Linie hat übrigens auch der Kaiser selbst in seinem Briefe an den Admiral Hollmann auf dem Gebiete der Religion festgelegt. Und welchen hohen Werth der Kaiser diesem seinem Bekenntniß im Sinne der Staatsreligion beimißt, das geht aus dem Umstande hervor, daß der Kaiser nach der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven sowohl dem evangelischen wie dem katholischen Marinepfarrer sein Schreiben überreichte. Der Kaiser hat damit symbolisch gleichzeitig auch darthun wollen, daß die trennenden Momente zwischen den beiden Confessionen in gar keinem Verhältniß stehen zu der sie einigenden Wesentlichkeit. Katholik wie Protestant haben im Grunde genommen dieselbe Religion, was sie unterscheidet, verschwindet gegenüber dem, das sie als Christen unauflöslich verknüpft.

Breiten Raum in den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen des Reiches sowohl wie Preußen hat die Frage der Coalitionsfreiheit der Eisenbahnarbeiter eingenommen. Der preußische Eisenbahnminister Budde hat sich offen und ehrlich zu einem warmen Freund und einem fürsorglichen Chef der ihm unterstellten Beamten und Arbeiter bekannt, aber er hat ebenso entschieden betont, daß er eine auf socialdemokratischer Basis aufgebaute Organisation seiner Leute nun und nimmer zulassen werde. Sehr wirkungsvoll hat der Minister in dieser Beziehung auf die Vorgänge in Holland hingewiesen und die Frage aufgeworfen, ob man denn wünsche, daß bei uns einmal ähnliche Dinge eintreten sollten, wie sie gegenwärtig im Reiche der Königin Wilhelminje zu beobachten seien, oder ob man ihm nicht vielmehr Recht geben wolle, wenn er diejenigen Maßnahmen treffe, die einen derartigen Zustand für Preußen und das Reich ausschließen. Es hat dem Minister Niemand geantwortet, er sollte getrost die Zügel am Boden schleifen lassen. Einen Eisenbahnstreik und seine die gesammten Volksinteressen schädigenden Wirkungen möchte denn doch Niemand auch nur indirekt veranlassen wollen.

Der Papst hat die mit der Krönungsfeier verbundenen Anstrengungen trotz seiner 93 Jahre in wunderbarer Weise überstanden. Soviel Kraft und Widerstand hätte dem äußerlich so gebrechlich erscheinenden Greise Niemand mehr zugetraut, am allermeisten bangten seine Aerzte vor den Strapazen der Feier, um so mehr, als sie wußten, daß sich der ihrer Obhut Befohlene durch keine Mahnungen und Warnungen zur Schonung würde bewegen lassen. Der Papst verdankt sein hohes Alter und seine unvergleichliche geistige Regsamkeit weniger seinen Aerzten, deren Anordnungen er vielmals in den Wind geschlagen hat, als seiner ungemein mäßigen und einfachen Lebensweise. Wir könnten auch im deutschen Reiche mehr rüstige Dreiundneunzigjährige haben, wenn dem Grundsatz mehr gehuldigt würde, daß einfache Speisen mäßig genossen werthvoller sind als alle Arzeneien.

In London hat man sich Wochen lang in der Debatte über die Thronrede in Sticheleien gegen Deutschland ergangen. Wir wissen nun wenigstens ganz genau, was wir von unsern guten Freunden jenseits des Kanals zu erwarten, und wie wir uns ihnen gegenüber zu verhalten haben. Anstatt es als eine Ehre zu bezeichnen, daß englische mit deutschen Kriegsschiffen gemeinsam gegen Venezuela vorgehen konnten, suchten selbst die Vertreter der englischen Regierung in verletzendster Weise nach Entschuldigungsgründen für die Gemeinsamkeit der Action. Das war denn doch mehr, als daß es unsererseits so leicht vergessen werden könnte. Auch die Amerikaner haben gethan, was sie thun konnten, um das deutsche Ansehen in der Welt herabzusetzen. Sie sehen wohl jetzt selbst ein, daß ihnen dieses edle Vorgehen mißlungen ist. In den Vereinigten Staaten hat aber die Regierung, insonderheit Präsident Roosevelt persönlich, eine durchaus loyale Haltung eingenommen, und das wollen wir ihm gedenken. Die noch strittigen Punkte der Venezuelafrage werden möglicherweise, der ursprünglichen Absicht entgegen, garnicht mehr dem Haager Schiedsgericht vorgelegt zu werden brauchen, man hofft auch bezüglich ihrer eine Erledigung kurzer Hand zu erreichen. Wir müssen gestehen, daß wir die Anrufung des Haager Instituts lieber gesehen hätten als die diplomatischen Verhandlungen in Washington und die Berathungen, die dort noch weiter fortgesetzt werden. Wozu mußte der Schwerpunkt der Entscheidung gerade nach Washington verlegt werden. Rußland setzt seine auf einer breiten Basis aufgebaute asiatische Politik beharrlich und erfolgreich fort, in China drohen neue und wie Londoner Blätter behaupten, sehr ernste Unruhen auszubrechen, in Makedonien gährt es weiter, die marokkorischen Wirren dauern fort und werden in absehbarer Zeit auch kaum ein Ende finden.

Politische Uebersicht.

Stolp, 7. März 1903.

Der Kaiser auf Helgoland. Der Kaiser, der Mittwoch Abend vor Helgoland eintraf, landete am Donnerstag bei Regenwetter an der Düne und besichtigte diese, sowie besonders die Buhnenschutzbauten. In seiner Begleitung befanden sich der Großherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich von Preußen. Am heutigen Freitag trifft der Monarch an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." in Bremerhaven ein. — Am Sonnabend findet in Berlin die Huldigungsfahrt der Automobilisten vor dem Kaiser statt.

Des Kaisers Brief an Hollmann giebt der „Nordd. Allg. Ztg." Anlaß zu folgender amtlichen Mitteilung: Gegenüber einer Behauptung socialdemokratischer Blätter, der Kaiser habe seinen Brief an Admiral Hollmann über „Babel und Bibel" nicht selbst verfaßt, stellen wir fest, daß dieser bedeutsame Brief vom ersten bis zum letzten Wort aus der Feder Sr. Majestät geflossen und daß kein von anderer Seite herrührender Entwurf dabei irgendwie benutzt worden ist. Selbst wer sich hinter die Unkenntnis dieser Umstände zurückziehen wollte, hätte schon aus allen äußeren wie inneren Merkmalen der Kundgebung, die Satz für Satz das Gepräge der kaiserlichen Persönlichkeit trägt, entnehmen können, daß die in leicht erkennbarer Absicht aufgestellte Behauptung des socialdemokratischen Blattes falsch ist.

Wie unser Kaiser über den confessionellen Streit und Hader denkt, kann man aus der Tatsache erkennen, daß er nach der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven sowohl dem katholischen wie dem evangelischen Marinepfarrer ein Exemplar seines an den Admiral Hollmann gerichteten Schreibens über „Babel und Bibel" überreichte. Der Kaiser hat damit offenbar ausdrücken wollen, daß die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten.

Henning Lenkau.

Von Hans von Heckethusen.

5. Fortsetzung.

„Ja, für bedauernswert würde ich die allerdings auch halten." Sein ganzes Wesen hatte jetzt wieder den Ausdruck äußerster Zurückhaltung angenommen.

Sie reichte ihm die Hand und trat mit einem kurzen Gruß ins Haus, in das er erst nach einer Weile folgte.

Rita ging mit eiligen Schritten zu ihren im obern Stock gelegenen Zimmern, setzte sich hastig an ihren Schreibtisch und grub das Gesicht in ihre Hände, heiße Thränen rannen aus ihren Augen, sie atmete heftig und schnell und überhörte es, daß jemand an die Thür klopfte und nach einigem Warten eintrat.

Erschrocken starrte sie plötzlich in das gute Gesicht ihres treuen Bill, der in respektvoller Entfernung neben ihren Schreibtisch getreten war.

Bill hatte ein erhitztes Gesicht, und die braunen Augen funkelten vor Erregung.

„Was bringst Du?" fragte sie und ihn prüfend ansehend, nahmen ihre eben noch so kummervollen Züge einen gespannten Ausdruck an.

„Gnädigste Gräfin, der Baron kommt morgen."

Diese Worte wirkten auf Rita wie ein elektrischer Schlag, sie sprang auf, faßte seinen Arm, und alle Weichheit war aus ihrem Wesen gewichen.

„Um welche Zeit?" stieß sie mit fliegendem Athem hervor.

„Morgen früh mit dem ersten Zuge. Die Frau Gräfin hatte dem Jonas befohlen, mir dies nicht mitzutheilen, ich habe es aber doch gemerkt, das Telegramm lag auf dem Schreibtisch der Frau Gräfin.

„Sattle die Pferde morgen um 6 Uhr," befahl Rita, „und führe sie so leise es geht vom Hof, — ich steige erst in der großen Allee auf; nimm auch Brot und Wein mit, wir werden lange fort sein.

* * *

Als Lenkau am anderen Morgen von seinem Hof reiten wollte, sah er vor der Villa eine Equipage halten, aus der ein großer brünetter Herr stieg und von dem Diener des Generals dem Hause zugeführt wurde. Die stechenden Augen des Fremden musterten seine Erscheinung mit Aufmerksamkeit; er grüßte flüchtig und verschwand hinter der Hausthür.

Lenkau kam dieses markante Gesicht mit slavischem Typus und mit dem auffallend großen, scharf aufgesetzten Schnurrbart bekannt vor; er überlegte, konnte sich aber nicht entsinnen, wo er diesen Mann schon mal gesehen hätte.

Auf dem Hofe putzte der Bereiter der Gräfin das Sattelzeug. Der Stall stand auf, und Lenkau bemerkte, daß die beiden Stände leer waren.

„Wo sind die Pferde?" fragte er den Mann.

„Die junge Gräfin ist mit Bill fortgeritten," bekam er zur Antwort, „sie sind etwa eine Stunde weg."

Das Pfiffige des Sprechers fiel Lenkau auf, und als dieser merkte, daß er beachtet würde, setzte er dreister hinzu: „Wenn der polnische Baron erscheint, pflegt unsere Gräfin immer zu verschwinden."

Lenkau wandte sein Pferd und ritt davon. Die Aeußerung des Mannes hatte ihn geärgert! Warum eigentlich? — Die Generalsfamilie war ihm ja doch vollständig gleichgiltig — und dabei fiel ihm plötzlich der Abschied von Rita am gestrigen Abend ein; eine Ahnung stieg in ihm auf, daß ihr eigenartiges Wesen einen Zusammenhang mit diesem schwarzen Unbekannten haben müsse. Das verdroß ihn, und er wußte nicht warum.

Eine ausgedehnte Felddienst-Uebung hatte ihn heute weit ins Land geführt. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als er mehrere Stunden von seiner Garnison entfernt, sich und seinem Pferde in einem schattigen Waldwinkel eine kurze Rast gönnen wollte. Er ritt an eine Lichtung, stieg langsam ab, band das Pferd an einen Baum und wollte sich eben auf einem Erdhügel niederlassen, als er plötzlich, etwa hundert Schritt von sich entfernt, Rita auf einem Baumstumpf sitzend, gewahrte.

Sie hatte ihm den Rücken zugewendet und saß am Rande des Waldes hinter einem kleinen Gebüsch. Der Platz lag tiefer als der seine. Etwa fünfzig Schritt davon im tiefsten Waldesschatten lag der brave Bill und schlief; die Pferde standen noch weiter zurück.

Lenkau war erstaunt über dieses sonderbare Bild und stand unschlüssig, ob er diesen Ort, an dem er die Ruhe gesucht hatte, sogleich wieder verlassen solle. Rita hatte den Kopf in die Hände gestützt und saß in gebeugter Haltung vorne über; jetzt führte sie ein weißes Tuch an ihre Augen und drückte es fest gegen das Gesicht, so daß es Lenkau klar wurde, daß sie weine. — Nach kurzer Ueberlegung schritt er langsam auf sie zu und machte eine Biegung um das kleine Gebüsch, um vor sie hintreten zu können. Weiches Moos dämpfte seine Schritte, so daß er von ihr nicht bemerkt werden konnte.

Nun stand er in kurzer Entfernung vor ihr und verneigte sich ehrerbietig.

Entsetzt sprang sie empor und starrte ihn an —, ließ dann aber wie erlöst die erhobenen Arme sinken, wobei tiefe Blässe über ihr Gesicht zog. Sie bedeckte die Augen mit der Hand, und er hörte, wie sie leise sagte: „Gott sei Dank!"

„Wie leid thut es mir, Sie erschreckt zu haben!" sagte er freundlich, „mein Dienst führte mich so weit her, ich wollte meinem Pferde und auch mir eine kurze Rast gönnen! Da sah ich Sie mit einemmale von dort oben hier sitzen, — eigentlich wollte ich gleich wieder umkehren, da ich glaubte, Sie zu stören — aber ich meinte auch zu sehen, daß Sie weinten, — da —," er stockte — „kann ich Ihnen irgend einen Dienst erweisen?"

Der warme Ton dieser Worte verfehlte seine Wirkung nicht, denn Rita wandte sich jetzt zu ihm und sah eine Weile in sein kluges, ernstes Gesicht, dessen Augen sie so ehrlich und theilnehmend ansahen; dann schüttelte sie den Kopf, und ihre Worte klangen so traurig, daß ihn einen Moment eine ungekannte Empfindung für dieses bekümmerte Mädchen überkam.

„Ich danke Ihnen herzlich, aber ich glaube, mir kann niemand helfen." Nach einer Pause fuhr sie sich mit der Hand über die Stirne und sagte, ihn aufmerksam ansehend: „Wie sehr Sie mich an einen alten Herrn erinnern —, der traf mich auch einmal so im Walde! Es war in der Umgegend von Berlin! Es that ihm auch so leid, daß ich Kummer hatte, seine freundlichen Worte, die er mir in einer so lieben Art sagte, werde ich nie vergessen."

Lenkau war bei diesen Worten zu ihr herangetreten und sah ihr forschend ins Gesicht: „Ritten Sie an jenem Tage durch einen Bach?"

„Ja, — aber woher wissen Sie das?"

„Und wer war der schwarze Herr, der Ihnen folgen wollte und dessen Pferd am Bach reüsierte?" fragte er weiter, und sein Ton klang dringend.

Sie sah ihn ganz ungläubig an: „Ich begreife garnicht, woher wissen Sie, — daß ich —?"

„Man hat mir vor etwa vierzehn Tagen von diesem tollkühnen Ritt Ihrerseits erzählt, jemand, der Sie nicht kannte und dem Ihr bekümmertes Wesen aufgefallen war."

Ritas Augen weiteten sich —: „Das war der alte, liebe Herr, o, sagen Sie mir, wer ist es?"

Lenkaus Züge überflog ein warmer Schein: „Das war mein Onkel, der Bruder meines Vaters, der Vater- und Mutterst-

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 7. März 1903

— Regierungspräsident Graf Schwerin wurde am 7. April 1853 geboren, widmete sich der juristischen Laufbahn und studirte an den Universitäten Göttingen, Erlangen, Tübingen, Leipzig und Heidelberg. Nach kurzer Thätigkeit bei der Stettiner Regierung als Landrathsstellvertreter wurde er 1882 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen. Im December desselben Jahres wurde er mit der Verwaltung des Kreises Usedom-Wollin betraut, 1883 zum Landrath dieses Kreises ernannt. Am 1. October übernahm Graf Schwerin, der 1876 von der juristischen Fakultät der Universität Jena zum Doktor beider Rechte ernannt war, als Nachfolger von Brandts die Leitung des Polizeipräsidiums in Hannover und wurde im Sommer 1896 zum Polizeipräsidenten mit dem Range eines Oberregierungsraths ernannt. Graf von Schwerin, der übrigens Rittmeister der Reserve des Kürassier-Regiments „Königin" (pomm. Nr 2) ist, hat in Hannover vielfach mit politischen Strömungen zu thun gehabt und ist namentlich mit welfischen Kreisen in Konflikt gerathen. Er gilt als einer der Hauptförderer des sogenannten agrarisch-conservativen Vorstoßes in der Provinz Hannover.

— ∀ Theater. So oft auch sonst wohl Zeitungsenten nur als Köder für die Eßlust des Publikums benutzt werden, können wir ihm diesmal wirklich eine Ente vorsetzen, nämlich diejenige, welche gestern Herrn Bauermann an seinem Ehrenabende zuflog. Noch eine Menge anderer Herrlichkeiten, von duftigem Gewande umkleidet, werden den Benefizianten in dem stolzen Gefühl der erworbenen Sympathien des Stolper Publikums delektiren. Auch Frl. Bauermann wurde mit zahlreichen Liebesgaben bedacht. Zu dem Ehrentage des beliebten Komikers hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, dessen Heiterkeitsgelüste denn auch durch „Die wilde Madonna" voll auf ihre Rechnung kamen. Die Vorstellung war noch besonders ausgestattet: im 1. Akte trat ein gut geschulter Kinderchor auf, im Zwischenakte trug der hiesige Violinlehrer, Herr R. Boewe, eine „nordische Romanze" vor, die von künstlerischer Durcharbeitung zeugte und reichen Beifall fand. — Herr Bauermann in der Rolle des Fremdwörter verdrehenden, verliebten Buchbindermeisters Radebrecht war von überwältigender Komik in Wort und Gebärde und rief wahre Lachsalven hervor. Frl. Bauermann als Lehrjunge war ebenfalls vorzüglich und erntete reichen Beifall. Die Rolle des „alles machenden" Tönnchens, des wandernden Waarenhauses spielte Herr Knüpfer ausgezeichnet; ebenso bot Herr Bernecker als Biermann eine erheiternde Kraftleistung. Frau Knüpfer-Heßling spielte die Titelrolle frisch und munter. Aeußerst komisch wirkte Herr Krilling als Vegetarianer, und die Damen Frl. Seitz, Fr. Brasch, Frl Witzschold und Frl. Häsener bildeten ein reizendes Quartett essens- und liebeshungriger Vegetarianerinnen.

× Polizeibericht für die Woche vom 1. bis 7. März 1903. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Bettelns und Landstreichens, 3 wegen Unfugs, 2 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Beamtenbeleidigung, 1 wegen Bedrohung. Ansteckende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

— Aus der 11. Vollversammlung der Handelskammer am 24. Februar 1903 in Stolp. (Fortsetzung) Die auf Beschluß der 9 Vollversammlung beantragte Löschung einer Firma im Handelsregister, weil es sich um einen handwerksmäßigen Betrieb handele, der damit von der doppelten Heranziehung zu den Lasten der Handelskammer und der Stettiner Handwerkskammer befreit werden sollte, ist vom Amtsgericht zu Y. abgelehnt, da der Inhaber kaufmännischer Buchführung bedürfe. Hiergegen ist Beschwerde erhoben worden. — In einer Anzahl von Fällen wurden Geschäftsinhaber zur Eintragung ihrer Firma in das Handelsregister angehalten. — Auf Anregung aus Interessentenkreisen wurde am 18. December 1902 unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Eschenbach-Zanow in Stolp eine Versammlung von Textil-Industriellen des Bezirks abgehalten, um eine Aussprache und Aufklärung über die Verordnung betr. den Kleinhandel mit Garn herbeizuführen. — Infolge der Anfrage eines Textil-Industriellen über die Mengen, in welchen durchschnittlich die wollenen und baumwollenen Webgarne im Bezirk an die Verbraucher abgegeben werden, wurde es als zweifellos erklärt, daß diese, soweit sie im Einzelverkauf abgegeben werden, unter die Vorschriften der Verordnung betr. den Kleinhandel mit Garn fallen. Der Verkauf von 3/4 bis 10 Pfund baumwollener Webgarne englischen Gewichts und der Verkauf von 3 Zollpfund wollener Webgarne sei als Einzelverkauf anzusehen und zwar seien diese Sätze als Mindestsätze zu betrachten. Die Handelskammer München-Gladbach wurde gebeten, auf die Fabriken ihres Bezirks dahin einzuwirken, daß sie nicht den Firmen des hiesigen Bezirks gegenüber entgegengesetzte Ansichten äußern möchten. — Mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten wird ein Schriftwechsel unterhalten, um zu veranlassen, daß offenbare Fabrikbetriebe von den Magistraten von vornherein aus den Hebelisten der Stettiner Handwerkskammer gestrichen werden. — Die Bestrebungen des Kaufmännischen Vereins zu Kolberg, dort eine obligatorische Fortbildungsschule einzurichten, veranlaßten einen erfolgreichen Schriftwechsel mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten zwecks Aufrechterhaltung des einheitlichen Organisationsplans der Handelskammer. Im Zusammenhang hiermit wurde der Herr Handelsminister gebeten, tunlichst bald den Beginn der Verhandlungen wegen der von ihm zugesagten Staatsbeihülfe mitzuteilen. — Der geschäftsführende Ausschuß empfiehlt auf Anregung des Kaiserlichen Patentamts, bei der Ausgabe von Katalogen, Prospekten und dergl. stets allgemein sichtbar ihre Erscheinungszeit aufzudrucken, um die Ermittlungen in Warenzeichensachen im allseitigen Interesse zu vereinfachen. — Um zur Erleichterung der Kassenführung der Handelskammer ein Girokonto bei der Stolper Reichsbankstelle einrichten zu können, wurde der Herr Reichsbank-Präsident gebeten, die Kammer von der Verpflichtung zu befreien, daß das Konto einen bestimmten Mindestsatz einhalten muß Laut Antwort kann hiervon nicht abgegangen werden, das Mindestguthaben soll 300 Mark betragen. Die Vollversammlung beschloß, ein Girokonto anzulegen. (Fortsetzuug folgt.)

— = Ueberfahren. Heute morgen kurz vor 8 Uhr wurde auf dem Wege zur Schule ein Knabe an der Friedrich- und Hospitalstraßen-Ecke von einem Milchwagen vom Gute Zirkewitz überfahren. Der Knabe hatte schwere Verletzungen davongetragen, an denen er bald darauf im städtischen Krankenhause, wohin er schleunigst geschafft wurde, verstorben ist.

— Versetzt. Telegraphen-Inspector Fiebig ist von Köslin nach Halle an der Saale versetzt worden.

×× Stolpmünde, 6. März. Der seit Ende November v. J. vermißte Arbeiter Gustav Lemke von hier wurde heute von dem Fischer Magritz im Winterhafen als Leiche aufgefunden Lemke stand im Alter von über 60 Jaren und lebte mit seiner ziemlich gleichalterigen Ehefrau zusammen. Beide gingen noch auf Arbeit, um sich ihr tägliches Brod zu verdienen. Was den p Lemke in den Tod getrieben hat, bleibt wohl für immer verborgen. — Heute begann der Bagger „Simson" seine Arbeit im Hafen.

Allerlei

— Der Münchener Prozeß gegen die Vorsteherin des Maximilians-Waisenstifts v. Heusler wegen Körperverletzung beziehungsweise Mordversuchs entrollte nach den verschiedensten Berichten, so dem der „Köln. Ztg.", kein anmuthendes Bild von den Zuständen des Stifts, dem bloß ältere Damen vornehmer Stände angehören. Die Vorsteherin gebrauchte nach ihrem eigenen Geständniß Kraftausdrücke schlimmer Art. Die Anklage geht bekanntlich dahin, die Vorsteherin habe der Dienstmagd Wagner Salzsäure in den Kaffee gemischt, weil sie befürchtete, die Magd werde beim Ministerium über mißliebige Dinge Anzeige erstatten. Verschiedene der weiblichen Bediensteten des Stifts sagten für die Angeklagte sehr belastend aus; die Köchin Schwarz erklärte, daß nach ihrer Ansicht die Angeklagte die Salzsäure in die Kaffeetasse geschüttet habe aus Zorn darüber, daß sich die Wagner über sie beschweren wollte. Die Hauptzeugin Minna Wagner wankte am Arm eines anderen Mädchens in den Saal und wurde sitzend vereidigt. Sie bestritt, daß sie selbst Salzsäure genommen oder der Vorsteherin einen Possen habe spielen wollen; sie fühle ihr Gewissen rein. Zeuge, früherer Stiftsarzt Medizinalrath Stumpf schilderte, wie rücksichtslos die Angeklagte auch gegen die Stiftsdamen vorgegangen sei. Diese hätten ihm wiederholt ihr Leid geklagt und sich förmlich unter seinen Schutz gestellt. Dr. Stumpf bemerkte weiter, nie habe er in seinem Leben eine größere Verlogenheit kennen gelernt als bei Frl. v. Heusler. Sie sei eine Meisterin der Kunst, die harmlosesten Worte im Munde zu verdrehen. In der leichtesten Weise wurde Jemand die Ehre abgeschnitten. Die Damen glaubten fest, daß für sie ankommende Briefe Gefahr laufen eröffnet zu werden. Jeder Krankheit, selbst der harmlosesten wurde ein unanständiger Charakter unterlegt. — Hofrath Dr. Schröder, der Nachfolger des Medizinalraths Stumpf, äußerte sich wie dieser. Er hielt die Angeklagte der ihr zur Last gelegten That fähig. Andere Zeugen bekunden, daß Frl. v Heusler sehr wohlthätig gewesen sei.

— Die jüngsten Schneestürme sind auch manchem deutschen Schiffe verhängnisvoll geworden An der englischen Küste ging die Hamburger Bark „Luna" unter, wobei 17 Menschen ein nasses Grab bereitet wurde. Ferner wird aus Wyk auf der Nordseeinsel Föhr berichtet: Mehrere Schiffer fuhren in diesen Tagen von Amrum in zwei Booten nach der Südspitze von Sylt, um Seemoos zu fischen, als sie vom Sturm überrascht wurden Ein Boot vermochte sich in Sicherheit zu bringen, das andere mit drei Insassen gilt für verloren. Im englischen Kriegshafen Portsmouth fand eine Gasolinexplosion auf einem Unterseeboot statt Vier Mann wurden schwer verletzt, das Innere des Bootes zerstört. — Auf der Fahrt von Belgrad nach Pest wurde nach einer Wiener Meldung ein Beamter der Oesterreichisch-ungarischen Bank von einer Dame mittels eines parfürmirten Taschentuchs eingeschläfert. Als er erwachte, fehlten ihm 30 000 Fr. und mehrere Bankwechsel

— Ehrenrettung einer Verstorbenen. In Halle a. S. erregte es im vergangenen Jahre Aufsehen, als der Züricher Pfarrer Tobler am Tage der Hochzeit seine in Halle wohnende Braut, die Tochter des Fabrikanten Berger, verließ. Frl. B. erlitt eine Herzlähmung, die den Tod zur Folge hatte. Pfarrer Tobler verdächtigte später die jungfräuliche Ehre der Toten, worauf Fabrikant Berger klagte. In der Gerichtsverhandlung, die eben in Zürich stattfand, stellten die deutschen ärztlichen Gutachter die vollständige Haltlosigkeit der Behauptungen Toblers fest, und der Pfarrer ward laut Blättermeldung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Plauderecke.

— Aus der Schule. Lehrer: Welche Thiere machen eine große Verwandlung durch. — Fritz: Die Mücken. — Lehrer: Recht so, auch die Mücken gehören dazu. Nun sage uns auch, inwiefern? — Fritz: Weil man daraus einen Elefanten machen kann.

— Verschnappt. Herr: Uebrigens, Jean, laufen Sie mal rasch herauf, über meinem Garderobenspind liegen ... — Jean: (einfallend): Cigarren, gnädiger Herr. — Herr: Wie haben Sie die gefunden? — Jean: Ausgezeichnet.

Neue Nachrichten

Berlin, 6. März. Der Kaiser wird auf der Rückkehr von Helgoland morgen in Bremen dem dortigen Rathhaus einen kurzen Besuch abstatten, er wird daselbst als Gast des Bremer Senats ein Frühstück einnehmen Der Reichskanzler und der Minister Budde werden gleichfalls als Gäste des Bremer Senats dort eintreffen.

— Die Frühjahrsparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde fällt diesmal aus; dafür soll am 29. auf dem Döberitzer Platze vor dem Kaiser ein Gefechtsexerzieren der Garde stattfinden, woran sich ein Parademarsch schließen wird.

— Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses genehmigte heute den Ankauf des Arnimschen Palais am Pariser Platz für den Neubau der Akademie der Künste.

Bremerhaven, 6. März. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." mit dem Kaiser, dem Großherzog von Oldenburg, und dem Prinzen Heinrich an Bord, begleitet von dem Kreuzer „Niobe" und 2 Torpedobooten, ist Nachmittag nach 5 Uhr auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Die Landung des Kaisers erfolgte um 6 Uhr.

Telegramme der „Stolper Post".

Rom, 7. März (Wolffs Bureau.) Das Befinden des Papstes ist gut. Die durch Erkältung hervorgerufene Unpäßlichkeit ist fast völlig gehoben.

Madrid, 7. März. (Wolffs Bureau.) Die Prinzessin von Asturien ist von einem Prinzen entbunden worden.

Tanger, 7. März. (Wolffs Bureau) (Havas-Meldung.) Einer Nachricht aus Fez zufolge ist der Prätendent gefangen genommen.

Hamburg, 7. März. (Wolffs Bureau.) Ueber den im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Westphalia" wurde die Quarantäne angeordnet, da sich im Schiffsraum todte Ratten vorfanden, deren Tod nicht auf ausgelegtes Rattengift zurückgeführt werden konnte. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Johannisburg, 7. März. (Wolffs Bureau.) Heute wurden 2 Zollbeamte, welche 5000 Pfund nach der Bank transpotierten, von 2 Personen angefallen, die ihnen Pfeffer in die Augen bliesen und ihnen dann das Geld abnahmen. Der Raub wurde hierauf an eine wartende dritte Person weiter gegeben, die damit entfloh, dabei aber einen Herrn anrannte und diesen tötlich verletzte. Der Räuber konnte verhaftet und ihm das Geld abgenommen werden.

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. März 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen —, Roggen 128, Gerste —, Hafer 138, Kartoffeln 32, Saathafer — M.

Neustettin: Weizen 161, Roggen 130½, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Naugard: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln 28—32 M.

Stettin: Weizen 154—157, Roggen 130—131, Gerste 135—140, Hafer 130—143, Kartoffeln 34 M.

Platz Anklam: Weizen 152, Roggen 132, Gerste 134, Hafer 136 bis 140, Kartoffeln 25—30 M.

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 40 M.

Platz Stettin: Weizen 155—157, Roggen 130—131, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Platz Greifswald: Weizen 152, Roggen 132, Gerste 134, Hafer 136 Kartoffeln — M.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 130½, Gerste —, Hafer — Mark.

Platz Danzig Weizen 148—150, Roggen 124—130, Gerste 126 bis 128, Hafer 130—136, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittelung Weizen 156, Roggen 132, Gerste —, Hafer 144 Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 171,75. Liverpool Weizen 174,25, Odessa Weizen 166,25, Riga Weizen 175,75, Newyork Roggen 149,25, Odessa Roggen 143,75, Riga Roggen 152. Mark

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direction.)
(Telegramm der „Stolper Post.")

Berlin, 7. März 1903.

Zum Verkauf standen: 4236 Rinder, 1323 Kälber, 10233 Schafe, 8569 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Klg. Schlachtgewicht Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 64—67, b) fleischige nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 60—63 c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte 53—56, d) gering genährte jeden Alters 50—52. Bullen: a) vollfleischige höchstens 63—66, b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—62 c) Schlachtwerth, genährte 53—57. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 57—60 c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe 55—56, d jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 53 54, e) geringgenährte Färsen und Kühe 47—52. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Jungkälber 77—79, b mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68—74) gering genährte Saugkälber 55—60, d) ältere geringe Kälber (Fresser) 50—56. **Schafe:** a Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—72, b) ältere Masthammel 62—65 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—61, d) Holsteiner Niederungsschafe —,—, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht Mk. —; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 53, b) fleischige 50—52, c) gering entwickelte 47—49, d) Sauen 49 50 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig, es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 6. März. Wetter: Regen. Barometer 755. Thermometer + 6 Grad. Wind: N.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl weren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinkuchen loco per Ctr. 7,— M. Br.

Rappkuchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 5—, M. per Ctr. Br.

Berliner Fondsbörse vom 6. März

Dtsch. Reichsanleihe	3½	103 — bz	Rumän. am. Rente	5	99 50 bzG
" "	3	92 70 bz	Rumän. Rente 1889	4	86 90 bzG
Preuß. Consols	3½	102,90 bz	Russ. St.-Anl.	4	98,70 bz
" "	3	92,60 G	Ungar. Goldrente	4	102 10 bz
Pom. Pfandbriefe	3½	99,90 B	" Kronenrente	4	100 30 bzB
" "	3	90,25 G	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	99,80 G
Ostpreuß. "	3½	99,80 bz	Pr. " (abgest.)	4	—,—
Westpreuß. "	3½	100,10 G	Reichsbank-Anleihe		153,40 bzG
Pom. Rentenbriefe	4	104 10 bz	Dtsch. Bank-Actien		115,90 bzG
" "	3½	100 50 bzG	Barziner P.-F. Act.		193,60 G
Chinesische Anleihe	5	100 75 bzB	Gelsenkirch. Bergw.		176,60 bzG
" "	4½	92 50 bz	Nördner St.Pr. Anl.		115,75 bzG

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 3½, Lomb. 4½ %.

Am 8. März
Sonnenaufgang 6 Uhr 25 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 41 Min.

Eisenbahnzüge.

Stolpethalbahn.

ab Stolp 6,00 Morg., 12* Mittags 4,50 Nachm.
an Rathsdamnitz 6,53 Vorm. 12,53* Nachm. 5,43 Nachm.
an Muttrin 7,32 Vorm. 1,32* Nachm 6,27 Nachm.
ab Muttrin 7,38 Vorm. 1,37* Nachm. 6,37 Abends.
ab Rathsdamnitz 8,17 Vorm., 2,11* Nachm., 7,22 Abds.
an Stolp 9,10 Vorm. 3,04* Nachm. 8,15 Abends.

* Verkehren vom 23. December 1902 bis 2. Januar 1903 täglich sonst nur Mittwochs und Sonnabends.

---

an mir seit meinen Kindertagen vertrieben, er ist das Liebste und Beste, was ich auf der Welt besitze."

Ihre Hände legten sich zusammen, und die Augen füllten sich mit Thränen, ein weicher Zug spielte um ihren Mund, dann sprach sie langsam und gedankenvoll: „Wie gut haben Sie es, — ob Sie das wohl selber in seinem ganzen Umfange ahnen? Ich glaube, das weiß nur der zu erkennen, der niemand auf der Welt hat und von niemand sagen kann, daß er sein Liebstes und Bestes sei."

Er war so betroffen durch ihre Worte, noch mehr aber durch den schmerzvollen Ton ihrer Stimme, daß er vergeblich nach einer Antwort suchte; — und eine Frage zu thun, die leicht wie Unzartheit oder Neugierde aussehen konnte, bekam nun mal dieser Mann nicht fertig. Er sah, wie sie mit sich kämpfte, ob sie weiter sprechen sollte; ihre Augen streiften suchend den Boden; und dann hob sie die Augen zu ihm auf und sah ihn so bittend an, daß er unwillkürlich näher trat.

„Thäte es Ihnen nicht wohl, sich einmal auszusprechen? Daß ich Ihr Vertrauen ehren würde, daß können Sie mir glauben; ich möchte Ihnen so gern helfen, weiß aber doch nicht in welcher Weise."

Er nahm jetzt ihre Hand, zog sie mit sanfter Gewalt auf den Baumstamm nieder und setzte sich zu ihr.

„Ich kann nicht," stöhnte sie leise, „ich habe noch zu niemand davon gesprochen, es sitzt zu tief und ist zu schwer." Dabei stürzten die Thränen aus ihren Augen, und die Erregung schüttelte ihren ganzen Körper. Nach einer Weile ward sie ruhiger: „Sie sind gut zu mir, ich danke Ihnen! Sie wissen gar nicht, wie wohl das thut, — das Leben hat mich nicht verwöhnt darin."

Ihre Worte klangen so herbe, daß er sie ganz erschrocken ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 11. d. Mts. fällt des Jahrmarkts wegen aus.

Stolp, d. 7. März 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Zielke.

Casino-Gesellschaft.

Donnerstag, d. 12. März cr. Abends 7½ Uhr
„Herrenabend"

Anmeldungen dazu werden spätestens bis zum 11. d Mts. bei Herrn **Recoschewitz** im Kaufmannswallhause erbeten

Das Directorium.

Gesang-Stunde
des
Blaukreuz-Vereins
Montag Abend 8 Uhr.

Sonntag, d. 8. d. M. Nachmittag 3 Uhr findet ein religiöser

Vortrag

im Kaufmanns-Wallhause statt. Thema: Die Hochzeit des Lammes und des Gerichts. Der Vortrag ist höchst wichtig und der Besuch daher jedem ernsten Christen zu empfehlen.

Königliche Oberförsterei Stolp.

Dienstag, den 10. März 1903 kommen im **Gasthause zu Friedrichstal** außer den bereits angekündigten Holzmengen noch aus den inzwischen fertig gestellten **Schlägen 117 und 137** zum Ausgebot **Nutzholz** etwa 26 fm Eichen, 6 fm. Aspen, 20 rm Erlen- und 4 rm Birken-Rollen, 47 fm Nadelholz. **Brennholz** vom Laub- und Nadelholze: etwa 650 rm Kloben, 280 rm Knüppel, 800 rm Reisig.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 12. ds. Mts. von Vormitt. 10 Uhr ab** werde ich folgende zur **Zinnall & Bochat'schen** Concursmasse gehörigen Materialien Maschinen, und Ackergeräthschaften:

6 Kartoffeldämpfer, mehrere Stiftendreschmaschinen div. Breite, Breit- und Glattdreschmaschinen, 6 Pferderechen, 1 Handreche, 1 Part. Eisenblech, 200 Kgr. verz. Eisenblech, 800 Mauersteine, 1 Kartoffelsammlermaschine, 2 eiserne Fenster, 4 Abesfynier-Pumpen, Seitentheile zur Dreschmaschine, 1 Gartenspritze 1 Rippenheizkörper, 5 unfertige Dreschmaschinen, 1 Ringelwalzengestell, 1 Mahlschnecke, 52 Holzriemenscheiben, 12 unbeschlagene Wagenräder, 1 alte Dampfmaschine, circa 10 Ctr. Stahl, 68 Pfd. Gußstahl, 155 Pfd. Stahlblech, 1 Ctr. Kupferblech, 160 Pfd. Lederriemen u. viele andere Sachen

auf dem Hofe der Maschinenfabrik zu Stolp, Stolpmünder-Chaussee Nr 5 meistbietend freiwillig versteigern.

Schöllner,
Gerichtsvollzieher.

Dr. Oetkers | Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding Pulver
à 10 Pf. **Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.**

Hannemann & Wölkerling.

Neuthorstrasse 24. **Stolp i. P.** **Fernsprecher 277.**

Durch vortheilhafte Ausnutzung der Konjunktur in Wolle ist es uns möglich, in

Anzug-, Paletot- u. Joppen-Stoffen

die Preise ausserordentlich niedrig zu stellen.

Wir empfehlen nach Maass gefertigt:

Jackett-Anzüge aus haltbaren reinwollenen Stoffen von **20 bis 72 Mk.**
Rock-Anzüge aus Cheviot, Diagonal oder Tuchkammgarn von **24 bis 80 Mk.**
Joppen, Reithosen, Uniformen, Livreen sehr preiswerth.

Anzug-Stoffe im Ausschnitt von **1,25 bis 18,00 Mk.**
Joppen-Stoffe „ „ „ **1,90 bis 9,00 Mk.**
Paletot-Stoffe „ „ „ **3,00 bis 18,00 Mk.**

Zwischenhändler und Schneidermeister erhalten Engros-Preise.

In selbstgefertigter **Herren-Garderobe** unterhalten wir gleichfalls eine grosse Auswahl.

Verband deutscher Kriegsveteranen.

Ortsgruppe Stolp, Stadt und Land.

Zur Leichenparade des Kameraden

F. Starke

werden die Kameraden ersucht, **Sonntag, den 8. März, um 3 Uhr** im Vereinslokale vollzählig anzutreten

Der Vorstand.

Wer Stellesucht verlange die Deutsche Vakanzenzeitung Eßlingen.

Freibank.

Montag Nachm 2 Uhr **Fleisch- u. Talgverkauf.**
Die Schlachthof-Direction.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstraße 11/1r.

Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder,
Oberhemden, Kragen, Manschetten
Elsasser Weißzeuge. Leinen.
Federdichte Inletts.
Richard Giese,
Markt 22.

Zur Frühjahrsdüngung!

Thomasschlackenmehl ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden.

Thomasschlackenmehl wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiagehalt, bei wesentlich billigerem Preise.

Thomasschlackenmehl wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit und Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Werkpreisen prompt geliefert.

Thomasschlackenmehl ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und eingetragener Schutzmarke.

Vor minderwerthiger Waare wird gewarnt!

1—2 Lehrlinge sucht E. Mundt, Friseur, Amtstraße 1.

Ein in bester Geschäftslage der Stadt Stolp liegender

Kleinhandel

ist sofort oder zum 1 Oktober 1903 Umstände halber zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expd dieser Zeitung.

Blumenstraße Nr. 21 ist eine

Wohnung

von 3 Zimmern, Fremdenzimmer und allem Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Nähres Wollweberstr. 5 im Comtoir.

Zu den **Kanalisations-Anschlüssen** empfehle ich vom hiesigen Lager:

Thonröhren,
alle gangbaren Weiten,
Thonbogen,
verschiedene Formen,
Thonabzweige,
grade und schräge,
Uebergangsrohre,

alles in bester, beiderseitig glasierter Waare.

Leo Härms.

Kl. Wohnung für einzelne Person z. 1. April Langest. 19

Eine Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

K. Willer, Cublitz.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 11. März 1903, Abends 8 Uhr

Sinfonie-Concert.

Ausgeführt von der

Mitzlaff'schen Kapelle

unter Mitwirkung des Violinlehrers Herrn Boewe.

Direction: Herr Kapellmeister Mitzlaff.

Programm:

I. Theil:

1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" . . . . . Mendelssohn.
2. Andante a. d. H-moll-Concert für Cello (Herr Apfel) . . . . Goltermann.
3. Concert Militäre Op. 21 für Violine (Solist Herr Violinlehrer Boewe.) Lipinski.

15 Minuten Pause.

II. Theil:

4. 5. Sinfonie C-moll . . . . Beethoven.
5. Zigeunerweisen für Violine . . Sarasate. (Solist Herr Boewe.)

Preise: Loge 1,25 M. Saalpl. 1 M. Stehpl. u. Gallerie 50 Pf. Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **Herrn Felix Albrecht.**

Oeffentliche Schuhmacher und Lederarbeiter
Versammlung

am **Montag d. 9. d. Mts., Abends 8 Uhr** im **Buggert'**schen Saale.

Tagesordnung:

1. Referat: Welche Organisation ist für die hiesigen Schuhmacher u. Lederarbeiter die vortheilhafteste?
2. Diskussion.

Zu dieser Versammlung werden alle Schuhmacher, (Meister, Selbstständige u Gesellen) sowie alle in der Lederbranche beschäftigten Arbeiter freundlichst eingeladen.

Ortsverbandsmitglieder der deutschen Gewerkvereine haben Zutritt.

Der Vorstand.

Stadt-Theater
in Stolp.

Direktion: **A. de Nolte.**

Sonntag, d. 8. März 1903

Die schöne Ungarin.

Große Posse mit Gesang u. Tanz von A. Weller.

Dienstag, d. 10. März 1903.

Benefiz für den I. Liebhaber und Bonvivant Hn. **Heinrich Bernecker.**

Reif-Reiflingen.

Schwank mit Gesang in 5 Akten von G. v. Moser.

Zu meiner Benefizvorstellung erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Stolp und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll!

Heinrich Bernecker.

Kleins Hôtel.

Sonntag, d. 8. d. Mts.

Großes Concert.

ausgeführt vom ganzen Trompetercorps.

Direction: **E. Boegel.**

Anfang 8 Uhr. Entré 30 Pf.

Volksgarten z. Lohmühle.

Sonntag, d. 7. März, von 4 Uhr ab **Großes Tanzkränzchen.** Spritzkuchen u. Chokoladentorte. Hierzu ladet freundlich ein

E. Mitzlaff, Kapellmeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen militärpflichtigen Mannschaften des Stadtkreises Stolp, welche bei dem diesjährigen Ersatz-Geschäft ihre Zurückstellung vom Militärdienst wegen bürgerlicher Verhältnisse in Anspruch nehmen wollen, haben sich **am Montag den 9. und Dienstag den 10. März d. J. im Militäramt — Rathhaus, Zimmer Nr. 21** — zu melden und die etwa zur Unterstützung ihrer Gesuche dienenden **Beweismittel mit** zur Stelle zu bringen. Spätere Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Da nach § 76 der Wehrordnung Reklamationen in den Schiffermusterungsterminen weder angebracht noch erörtert werden dürfen, so haben auch die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der hiesigen Stadt ihre Reklamationen an den obengenannten Tagen anzubringen.

Stolp, den 3. März 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme des Hundebestandes für die Besteuerung pro 1903/4 werden durch die Nachtwächter und Magistratsboten in den nächsten Tagen Zettel ausgetragen werden. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die gedachten Zettel auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten.

Stolp, den 2. März 1903.

Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag, den 13. März d. Jhs, Vormittags 10 Uhr im Gasthof **Fritsch** zu Raths-Damnitz **Nutz- und Brennholz-Verkauf** aus dem vor- und diesjährigen Einschlage **der städtischen Oberförsterei Loitz.**

Es gelangen zum Verkauf:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Loitzerhof. Jagen 56, 77, 86. Eichen: ca. 17 Stück Langholz mit 9,45 fm, 2 rm Nutzkloben; Kiefern: ca. 50 Stück Langholz mit 13 fm

Schutzbezirk Quandtheide. Im ganzen Schutzbezirk. Kiefern: ca. 92 Stück Langholz mit 25 fm.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Ulrichshof. Im ganzen Schutzbezirk. Kiefern: ca. 13 rm Kloben, 56 rm Knüppel, 223 rm Reiser I.

Schutzbezirk Loitzerhof. Jagen 37, 39, 47, 49, 56, 57, Eichen: ca. 107 rm Kloben, 50 rm Reiser I; Buchen: 116 rm Kloben, 11 rm Knüppel, 38 rm Reiser II; Erlen: 4 rm Kloben, 48 Reiser I; Kiefern: 34 rm Kloben, 63 rm Knüppel, 43 rm Reiser I.

Schutzbezirk Quandtheide. Jagen 41, 53, 72, 87, Eichen: ca. 74 rm Kloben, 21 rm Knüppel, 47 rm Reiser I; Buchen: 38 rm Kloben, 179 rm Reiser II; Erlen: 9 rm Kloben; Kiefern: 70 rm Kloben, 119 rm Knüppel, 107 rm Reiser I.

Der städt. Oberförster.

Turnverein (1861.)

Einladungsgesuche zum diesjährigen

Wintervergnügen

verbunden mit Stiftungsfest der Damenabtheilung sind bis **9. März** in der Hildebrandt'schen Buchhandlung abzugeben. **Unvollständige und undeutlich geschriebene Adressen werden nicht berücksichtigt.**

Wohnungen

von 3—4 Zimmer, Badezimmer u. Closettspülung per sofort oder 1. April 1903 zu vermiethen.

Näheres **Birr,** Bahnhofstraße 14. und **Polz,** Friedrichstraße 23.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Militärmusterungsgeschäft** findet für den **Stadtkreis Stolp** am **18. 19. und 20. März im Rinkleben'schen Lokal an der Schlawer Chaussee hierselbst** statt.

Dazu haben sich die sämmtlichen hier anwesenden männlichen Personen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1881 bis 31. Dezember 1883 geboren sind, sowie alle früher geborenen jungen Leute, soweit sie noch keine entgültige Entscheidung von der Ober-Ersatzkommission erhalten haben, in folgender Weise zu gestellen:

a) **am Mittwoch, den 18. März morgens 7½ Uhr** sämmtliche im Jahre 1881 und in den früheren Jahren Geborenen.

b) **am Donnerstag den 19. März morgens 7½ Uhr** sämmtliche im Jahre 1882 Geborenen.

c) **am Freitag, den 20. März morgens 7½ Uhr** sämmtliche im Jahre 1883 Geborenen

Dieselben müssen am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich bereits früher gestellt haben, die in ihren Händen befindlichen Losungsscheine, die im Jahre 1883 nicht im Landkreise Stolp geborenen bezw. solche, sich noch nicht im Besitze eines Losungsscheine befinden, dagegen ihren Geburtsschein mitzubringen.

Militärpflichtige, die mit solchen Fehlern behaftet sind welche unter Umständen nicht sogleich zu erkennen sind, wie Taubheit, Stottern, Schwerhörigkeit, Blödsinn und dergleichen, müssen durch Atteste ihrer Ortsbehörde, Prediger und Schullehrer nachweisen, daß sie nach den von den Attestausstellern gemachten Erfahrungen mit dem bezeichneten Uebel wirklich behaftet sind. Bloße mündliche Angaben können nicht berücksichtigt werden. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür vor der Ersatzkommission zu stellen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, muß dies durch ein ärztliches Attest nachweisen. Geschieht dies nicht, so wird angenommen werden, daß absichtliche Nichtgestellung vorliegt und hat der Betreffende die für diesen Fall angedrohte Strafe zu gewärtigen; außerdem wird derselbe zwangsweise eingeholt und ev. vorzugsweise eingestellt werden.

Die ärztlichen Atteste müssen entweder von einem beamteten Arzt ausgestellt oder von der Polizei Behörde beglaubigt sein.

Wer seine Gestellung vor der Ersatz-Kommission unterläßt, oder bei Aufrufung seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, verfällt in einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder in eine entsprechende Haftstrafe, außerdem können ihm von der Ersatzbehörde die Vortheile der Losung entzogen werden.

Während des Geschäfts selbst haben sich die Mannschaften den Anordnungen der Polizeibeamten zu unterwerfen. Hierbei wird bemerkt, daß das Mitbringen von Spazier- und Krückstöcken nach dem Musterungslokal auf das strengste untersagt ist.

Den Mannschaften des Jahrgangs 1883 wird freigestellt, am

Sonnabend den 21. März Morgens 9 Uhr

zur Losung im Gerichtssaal — Zimmer Nr. 23 des Rathhauses — hierselbst zu erscheinen. Für die Ausgebliebenen wird von der Ersatzkommission gelost werden.

Stolp, den 2. März 1003.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirks Stadt Stolp,
Matthes

Die verbreiteten Gerüchte, daß ich

Grabdenkmäler

nicht mehr liefere sind falsch, richtig ist, daß von mir kein Agent beauftragt ist, Bestellungen hierauf für mich anzunehmen.

Ich liefere nach wie vor

Grabdenkmäler

in Eisen und Marmor,

in dauerhafter Ausführung; ganz besonders mache ich auf die vorzügliche **Vergoldung** derselben aufmerksam.

Die Denkmäler werden frei nächster Bahnstation geliefert und ohne Kosten aufgestellt, resp. werden die Kosten für das Aufstellen erstattet.

C. F. Gysae-Stolp.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächercomplexe

Seefeldt & Ottow. Stolp i. P.

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-, Carbolineum-, u Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr. **Königsberg** O.-Pr., **und Dirschau.**

---

2 Krankenfahr-Stühle

auf **Gummirädern** verkäuflich.

Hof-Wagenfabrik.
Franz Nitzschke.

Wohnung

zu vermiethen, neu hergestellt, im II. Stock: 4 Zimmer, Kammer, Wasserkloset und großes Entree.

Präsidentenstr. Nr. 3.

Technikum Sternberg (Meckl.)

Maschinenb., Elektrotechn., Baugew.- u. Tiefbauschule. Innungsbes. Einj. Kurs

---

Geräucherter amer.

Speck

p. Pfd. 75 Pfg.,

bei ganzen Seiten von ca. 20 Pfd. billiger offeriert

A. Nikrant,

Mittelstraße 7

---

1 einpferdiger

Gasmotor,

gut erhalten, steht bei uns zum Verkauf.

F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolp i. Pomm.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke

Schlawer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst **täglich** schöne

ostpreußische

Futterschweine u. Ferkel

preiswerth zum Verkauf.

Otto Groth.

VISITENKARTEN,

EINLADUNGSKARTEN,

VERLOBUNGS-, GEBURTS-,

TODES-ANZEIGEN.

GRATULATIONSKARTEN

FÜR

GEBURTS- UND GEDENKTAGE.

RECHNUNGEN,

PREISLISTEN,

SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT

VON

F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison 1903.

Die von meiner **Einkaufsreise** in großen Mengen gekauften Waaren sind eingetroffen.

Ich empfehle **zu noch nie dagewesenen Preisen:**

Kleiderstoffe—Bettzeuge—Leinenwaren
Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe,
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
Korsetts,
Herren-, Damen u. Kinder-Konfektion,
Anzugstoffe, Regenschirme u. Blusen.

Ich hatte Gelegenheit, in vielen Artikeln Rest-Stücke zu kaufen, die ich zu halben Preisen abgeben kann.

N. Simon junior,

Markt 24. **Markt 24.**

Hans Hildebrandt Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. (Telephon No 297.) Köslin, Bergstrasse 19.

Pianos u. Harmoniums.

Alleinvertreter der K. K. Pianoforte **Bechstein, Blüthner, Duysen, Irmler, Ibach, Römhild, Seiler, Schwechten, Thürmer, P. H. Schultz.** Harmonium: **Schiedmayer, Karnorgel, Hofberg.** Bei Baarzahlung höchster **Rabatt.** — Bei Abzahlungen günstigste Bedingungen. Anmeldungen zum **Stimmen** u. **Reparaturen** bitte im Magazin abzugeben. Für tadellose Ausführung durch meinen Techniker Herrn J. C. Wymer übernehme die Garantie.

Rolf Medger.

Pommersche Cement-stein-Fabrik „Meteor
Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.

Grabeinfassungen und Denkmäler aus farb. Kunstsandstein und polirtem Kunstmarmor. Garantie für Wetterbeständigkeit.

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Aehnliches, mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existirt, denn **Grolich's Heublumenseife** erzeugt einen fleckenlosen, reinen und sammtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus **Brünn** denn es bestehen Nachahmungen. In **Stolp** käuflich bei

Gust. Abt Nachfl.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 ℳ i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Ringe, Broschen, Schlipsnadeln, Manschettenknöpfe, sowie sämmtliche Goldwaren empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Hans Volkmann,

Uhren- u. Goldwarenhandlung.

7. Neuthorstr. 7.

Brennholz

ungeflößt und **trocken** in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offerirt die

Dampfbrennholzspalterei

von **Decker & Blau.**

Telephon Nr 70. Stephanpl 7.

B. N. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt.

D. O.

Hermann Gerson & Sohn

vorm.: **Fritz Wilke.**

Dampfsägewerk.
Forstgeschäft.
Nutz- u. Brennholzhdlg.

offerieren alle Sorten:

Nutz- u. Brennhölzer

in guter trockner Waare zu billigsten Tagespreisen.

Bestellungen erbitten auf unserer **Schneidemühle** u. im **Comtor Mittelstr. 15.**

Trockenes Kiefern

Knüppelholz,

Eichen

Abfallholz und Spähne

offerieren billigst

Hermann Gerson & Sohn

vorm. Fritz Wilke.

Bestellungen erbitte auf unserer Schneidemühle und im Comtoir Mittelstr. 15.

Alle Sorten

Bohlen,
Bretter,
Kantholz,
Latten,
Speichen
etc.

offeriert zu billigen Tagespreisen

H. Eismann,

Inh.: **H. Brabandt**
Gr. Ankerstr. 23.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 57 der „Stolper Post" vom 8. März 1903.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

beiden Confessionen im Grunde genommen die gleichen Interessen besitzen. Sie haben beide denselben Gott und denselben Erlöser; was kann diesem gemeinsamen Besitze gegenüber die Verschiedenheit der Lehrform ausmachen, in der eine jede der beiden Kirchen zu ihren Bekennern redet. Der confessionelle Hader ist kein Gottesdienst, sondern ein Menschenstreit, das sollte man nicht vergessen. Der deutsche Kaiser denkt so.

Der bayrische Ministerpräsident a. D. Graf Crailsheim beabsichtigt der „Augsb. Abendztg." zufolge seine Würde als bayrischer Reichsrath niederzulegen. Trifft diese Angabe zu, was vorläufig noch als zweifelhaft bezeichnet werden muß, dann wäre doch wohl der Gedanke nicht zurückzuweisen, daß Graf Crailsheim selbst in dem im bayrischen Ministerium vorgenommenen Personenwechsel auch einen Systemwechsel erblickt. Auf weitere Mitteilungen darf man gespannt sein.

Die Budetkommission des Reichstags erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die ihr überwiesenen Teile des Etats des Reichspostamts und des Reichsamts des Innern. Beim Postetat wurde eine von freisinniger Seite eingebrachte Resolution betr. Vermehrung der Assistenten- und Oberassistenten-Stettin sowie betr. Gehaltserhöhungen abgelehnt. Die zum Etat des Reichsamts des Innern gestellten Forderungen wurden bewilligt. Unter ihnen befindet sich eine solche im Betrage von $5^7/_8$ Millionen Mark zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Patentamt. Der Gesammtaufwand für diesen Neubau wird sich auf rund 8 Millionen Mark stellen. Ferner wurde die Einstellung von 4 Millionen Mark bewilligt, die als Darlehen an Private und an gemeinnützigen Baugenossenschaften sowie zum Erwerb geeigneten Baugeländes, zur Anstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches verwendet werden sollen. Dieser Beschluß wurde fast gleichzeitig mit einer Resolution Berliner Grund- und Hausbesitzer gefaßt, die sich gegen eine derartige Verwendung öffentlicher Gelder ausspricht. Am heutigen Freitag beginnt die Kommission mit der Berathung des Marineetats. — Die Berathung für die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz hat bereits begonnen. Der § 1 des Gesetzentwurfs wurde unter Ablehnung zahlreicher Abänderungsverträge in der Regierungsfassung angenommen. Dieses Ergebniß bestärkt uns in der Annahme, daß die Novelle von unnützem Ballast frei bleibt und Aussicht hat, noch in dieser Session verabschiedet zu werden. — Staatssekretär Graf Posadowsky ist erkrankt und genötigt, das Zimmer zu hüten, so daß er der Sitzung der Budgetkommission fernbleiben mußte, obwohl sein Etat von ihr berathen wurde. — Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Ausführungs-Bestimmungen zum Süßstoffgesetz genehmigt.

Den Fall Peters wünschen, wie in der „Täglichen Rundschau" zu lesen ist, Berliner parlamentarische Kreise verschiedener Parteirichtung durch ein Gnadengesuch an den Kaiser beigelegt zu sehen. In diesem Gesuch wird gesagt: „Dr. Karl Peters, der Begründer von Deutsch Ostafrika und Führer der deutschen Emin Pascha-Expedition, ist durch Disciplinarverfahren im Jahre 1897 seiner Stellung als Commissar Eurer Majestät wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt entsetzt worden. Es liegt den Endesunterzeichneten fern, die Berechtigung dieser Entscheidung in Frage zu stellen. In weiten Kreisen ist jedoch der Wunsch lebendig, den so verdienten Mann wieder rehabilitirt zu sehen. Wir nahen daher Eurer Majestät Thron mit der allerunterthänigsten Bitte, durch einen Gnadenact das Disciplinarurtheil huldvollst aufheben oder doch so modificiren zu wollen, daß der aus der Verurtheilung in den Augen mancher Leute herzuleitende Makel, der Zweifel an der ehrenhaften Gesinnung des Dr. Karl Peters endgiltig beseitigt erscheint." Auch das Centrum, hervorragende Mitglieder der Nationalliberalen und der Freisinnigen Vereinigung sollen einer solchen Erledigung des Falles sympathisch gegenüberstehen, umsomehr, da Dr. Peters auf das bestimmteste erklärt hat, keinerlei Absichten auf eine Wiederanstellung im Reichsdienst zu haben. Dr. Peters wird dauernd seinen Wohnsitz in London nehmen und dort seinen Studien und der Verwaltung seiner Goldminen sich widmen.

Seitens des Bundes der Landwirthe ist behauptet worden, daß der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge einen Zolltarif ausgearbeitet hatte, der für die Landwirthschaft weit günstiger gewesen sei, als der später von der Regierung vorgelegte Tarif, und daß die Zustimmung der Regierung zu diesem ursprünglichen Entwurf von keinem geringeren als dem Kaiser selbst in Aussicht gestellt gewesen sei. Dem gegenüber wird jetzt, anscheinend im höheren Auftrage, erklärt, daß der wirthschaftliche Ausschuß allerdings die Aufstellung eines vollständigen Doppeltarifs mit über die jetzigen Mindestzölle für Getreide hinausgehenden Minimalzöllen und verhältnißmäßig hohen Minimimalzöllen für Vieh befürwortet habe, daß dieses Gutachten dagegen weder die Zustimmung der Regierung gefunden habe, noch daß eine derartige Zustimmung von irgend einer zuständigen Stelle in Aussicht gestellt gewesen sei:

Von unserer Marine. Der Kaiser ordnete an, daß die aus Anlaß der venezolanischen Angelegenheit gebildete Kreuzerdivision in Ostamerika weiter bestehen bleibt. Dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Division beauftragten Kapitän Scheder werden fünf Kriegsschiffe unterstellt sein, und zwar der große Kreuzer „Vineta", die kleinen Kreuzer „Gazelle", „Falke" und „Sperber", sowie das Kanonenboot „Panther". Die geschützten und leistungsfähigsten Kreuzer haben nach der Aufhebung der Blockade eine beachtenswerthe Thätigkeit entfaltet. Der Kommodore ordnete ein Befahren der venezolanischen Küstengewässer und ein Zeigen der Flagge in den wichtigsten Häfen an. Allem Anschein nach befinden sich die Deutschen in günstiger Lage. Jetzt verlassen „Vineta" und „Gazelle" die venezolanische Küste; es ist dies nach schweren Wochen die erste größere Fahrt zur Erholung der Besatzungen. Die Abfahrt der besten Schiffe beweist, daß die Dinge in Venezuela einen friedlichen Verlauf nehmen. — Eine große militärische Uebung mit der Funkentelegraphie findet gegenwärtig von Mannschaften der Luftschifferabtheilung zwischen Berlin und dem Harz statt.

Der Geraer Aerztestreik rückt nach der „Med. Reform" nicht von der Stelle. Aerzte bekommt die Kasse nicht und nachgeben will der Vorstand auch nicht. Wie sehr die ganze Thüringer Aerzteschaft auf Seiten der ausständigen Aerzte ist, zeige ein Brief des Professors Riegel, Leiter der Jenaer chirurgischen Universitätsklinik. Solange der Vorstand in seinem Verhalten zu den Geraer Aerzten beharrt, lehnt Riegel jede Verbindung mit der Gespinnst-Krankenkasse ab.

In Washington ist soeben der Kongreß vertagt worden. Der letzte Beschluß des Repräsentantenhauses war die Annahme der Marinevorlage, deren Unterzeichnung durch den Präsidenten Roosevelt noch vor der Vertagung erfolgte. Die Vorlage sieht den Bau von 3 neuen Schlachtschiffen zu je 16000 Tonnen und weiteren 3 Schlachtschiffen zu je 13000 Tonnen vor. Ursprünglich war auch der Bau einiger neuer Kreuzer geplant, doch sind für solche in der ganzen gegenwärtigen Vorlage Mittel noch nicht enthalten. $1^1/_2$ Millionen Dollars werden für Munition verlangt, davon 120000 Dollars zu Preisen für Scheibenschießen. Die Vereinigten Staaten strengen sich unglaublich an, die Grundlagen zu einer Weltmacht zu schaffen, trotzdem ihre bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht gerade verlockend sind. Auf den Philippinen will es durchaus nicht klappen, und erst dieser Tage wieder ist eine Kollonne amerikanischer Truppen von Philippinos überrumpelt und zu Paaren getrieben worden.

In Marrokko soll der Sultan Abdul Hagiz eine Schlacht verloren haben, so meldet der Madrider „Heraldo" aus Fez. Die Sultanstruppen sollten bei dieser verdrießlichen Angelegenheit einen Verlust von 50 Toten und 100 Verwundeten erlitten haben. Schon die Symmetrie der Zahlen beweist, daß es sich hier um Dichtung und nicht um Wirklichkeit handelt. Thatsächlich scheinen die Dinge so zu liegen, daß sich die beiden Gegner mit peinlichster Sorgfalt aus dem Wege gehen und eine Schlacht zu vermeiden suchen. Im Uebrigen ist unser Interesse an Marokko so gering, daß die von dort verbreiteten Lügen und Vermuthungen die Tinte nicht werth sind, die darüber verschrieben wird.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 6. März 1903.

Am Freitag trat das Haus in die Berathung des Etats des Reichsschatzamts ein. Auf eine Anfrage des Abg. Graf Carmer (cons.) erwiderte Schatzsekretär v. Thielmann, das vorliegende Material gebe gegenwärtig der Regierung noch keinen Anlaß, dem Reichstag einen Nachtrag zum Zuckersteuergesetz zu machen, der die Steuerbeträge und ihre Vertheilung festsetze. Eine solche Kontingentierung verlange auch die Mehrheit des Reichstags nicht, ebensowenig der Landwirthschaftsrath, sondern nur der Vorstand des Vereins für Zuckerindustrie. Uebrigens hätten England, Amerika und Frankreich gegenüber Oesterreich bereits erklärt, daß sie die Kontingentierung als eine Prämiierung ansehen müßten. Es würde also sehr unvorsichtig sein von der deutschen Regierung, auf einen Boden zu treten wie Oesterreich, wo einem das Feuer schon unter den Füßen brenne. Die Abgg. Paasche (ntl.), Speck (Ctr.) und Pachnicke (frs. Verg.) schlossen sich dem Staatssekretär an; eine Kontingentierung wie in Oesterreich würde die Brüsseler Zuckerübereinkunft verletzen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen theilte Frhr. v. Thielmann mit, daß die Ausführungsbestimmungen zum Süßsteuergesetz in nächster Woche erscheinen würden. — Abg. Sattler (ntl.) bemängelte die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg. Die Staatsgewalt sei hier wieder einmal vor der Kirche zurückgewichen. Da dürfe man sich über das Vorgehen des Bischofs Korum eigentlich gar nicht wundern. Els.-Lothr. Geheimrath Halley sprach von „hohlen Phrasen", was Unruhe links hervorrief. Die Regierung habe den richtigen Weg gewählt. Abg. Spahn (Ctr.) betonte, die Katholiken verlangten nur Recht und Gerechtigkeit. Abg. Schrader (frs. Verg.) war der Meinung Sattlers. Nach lang ausgedehnter Erörterung, in die auch Abg. v. Hertling (Ctr.) eingriff, wurde der vorliegende Etat angenommen. Sonnabend: Militäretat.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 7. März 1903.

— **Personalen bei der Eisenbahn.** Pensionirt: Eisenbahnsekretär, Rechnungsrath Backe in Stolp, Zugführer Kürsten in Schneidemühl und Lokomotivführer Schmidt in Leba. Ernannt: Die Stationsdiätare Bendikowski in Danzig, König in Neufahrwasser und Rautenberg in Altfelde zu Bureau-Assistenten, die geprüften Lokomotivheizer Hoppe in Graudenz und Schröder in Stolp zu Lokomotivführern.

— **Personalien.** Der Amtsgerichtssekretär Arndt in Stralsund ist unter Ernennung zum Obersekretär an das Königliche Landgericht zu Greifswald versetzt.

Haus- und Familie.

Zum Sonntag.

Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nicht, es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Joh. 11. 49, 50.

Kaiphas tritt unter den Feinden Christi sehr entschieden und selbstbewußt auf mit seinem berüchtigten Rath: Es ist zweifellos besser, nur ein einzelner Mensch stirbt, als daß ein ganzes Volk zu Grunde geht. Wer wollte das bestreiten? Und das Johannesevangelium bemerkt ausdrücklich, daß sein Rath nicht nur eigne Weisheit war, daß er vielmehr Gottes Willen enthielt. In der That, die Weltgeschichte zeigt uns mehr als etwa nur vereinzelte Beispiele dafür, daß diese Weisheit je und je als richtig anerkannt wurde und die danach gehandelt, die hat man als Helden edelster Art besungen. Wie kommt es nun, daß des Kaiphas Art und Weise doch etwas so überaus Abstoßendes an sich hat, daß die selbstverständliche Weisheit, die er von sich giebt, uns wie Hohn und Lästerung berührt? Weil hinter dem klugen Rathe des Mannes sich nur seine nackte abscheuliche Selbstsucht verbirgt, einer Selbstliebe, der jedes Mittel recht ist. Vom Volke redet er und an sich und seine Leute denkt er; das allgemeine Wohl muß den Namen hergeben und er selbst will für sich und seinen Anhang das Geschäft machen, will vor allen Dingen seine staatliche Machtvollkommenheit retten. Diese Macht zu retten, ist ihm kein Preis zu hoch, dafür opfert er seines Volkes Heiland, desselben Volkes, dessen Heil er im Munde führt.

Kaiphas opfert, da es ohne Opfer nicht gehen will, aber er opfert — nicht sich selbst. Jenes große Wort aber, das er im hohen Rathe gesprochen, daß am besten einer für alle sterbe, daß ist nur dann edel und groß, wenn es vom Selbstopfer gilt, von der Hingabe des eigenen Lebens für die Brüder redet. Dann gilt es: Niemand hat größere Liebe als daß er sein Leben läßt für seine Brüder. Das ist Cristi Art und Weisheit. Selbstopfer ist christlich, göttlich erhaben — andre seinen Plänen, seinem Vortheil opfern ist menschlich und gottlos. Gewiß er war ein kluger Mann, dieser Kaiphas. Manche Menschen unsrer Tage würden ihn jedenfalls einen „Realpolitiker" nennen, einen Staatsmann, der frei gewesen sei von schwächlich gefühlseligen Anwandlungen. Aber Gott bewahre uns und unser Volk in Gnaden vor solcher staatsmännischen Klugheit, wie sie ein Kaiphas übte, der Gutes erweisen wollte auf bösem Wege. Der Zweck hätte sollen die Mittel heiligen. Allein das thut der Zweck nie und dennoch haben deutsche Staatsmänner erklärt, in der Staatskunst lasse sich nicht arbeiten nach religiösen Grundsätzen, könne man die Gebote der christlichen Sittenlehre nicht anwenden, oder auch nur berücksichtigen. Möchten sie sich um unsres Volkes willen nicht allzusehr verrechnen.

Aber, so wendet man vielleicht ein, diente nicht auch ein Kaiphas mit seinem Rathe Gottes ewigem Willen? Mußte er nicht also rathen und handeln? Sagt nicht das Evangelium ausdrücklich, daß er damit Gottes Willen verkündigt habe, ein Gottesbote sei, ohne es zu wissen? Gewiß, auch ein Kaiphas hat Gottes Absichten dienen müssen, die ja alles fördern müssen, was geschieht, ganz gleich, ob in bester oder schlechter Absicht. Aber wenn es selbstverständlich ist, daß alles Geschehene seinen Zielen dienen muß, auch menschliches Sündigen — dann ist das wohl der hohe Ruhm der allordnenden Weisheit Gottes, aber keine Entschuldigung für sie, die Böses gethan, gewollt. Gott wendet auch ihre Schalkheit zum Besten, aber er bedarf ihrer nicht, braucht sie nicht zu seinem Rathschluß. Denn nicht unfreie und darum verantwortungslose Werkzeuge sind sie in seiner Hand, nein, vielmehr unnütze, schuldige Knechte, deren Uebelthaten und Untreue der Herr zum guten Ende führen muß. Mögen die Gelehrten sich streiten über die angebliche Freiheit oder Unfreiheit des menschlichen Willens, das lebendige Gewissen bezeugt es Jedem, daß er verantwortlich ist für sein Thun. Wer sich aber schuldig weiß, dem nützt es nichts vor sich selbst, wenn Menschen ihn schuldlos sprechen. Des Kaiphas Rath ward ausgeführt. Gott ließ es zu, daß Christus starb, um Allen das Leben zu schenken, aber wir wollen uns vor der Klugheit eines Kaiphas hüten, daß wir seinen Blutrath zu einem guten stempeln, weil er mit dem Gnadenrathe Gottes so geheimnißvoll zusammentraf.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 9½ Uhr Predigt: Herr Archidiakonus Bottke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 5½ Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Dienstag, 10. März Nachmittags 5½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Donnerstag, 12 März Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Archidiakonus Bottke.

Schloßkirche (Thurmeingang.)

Mittwoch, 11. März Abends 9 Uhr: Im Anschluß an den Passionsgottesdienst der St. Johannisgemeinde Versammlung des Blaukreuz-Vereins.

Begräbnißwoche: Herr Prediger Sarowy.

Trauungen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Taufen u. Communionen: Herr Archidiakonus Bottke.

Schloßkirche.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 10 Uhr Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Lic. Dunkmann. Collecte für Tarbor.

Mittwoch, 11. März Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pastor Lic. Dunkmann.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Reminiscere Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Freitag, 13. März Nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 10 Uhr Gottesdienst; darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Diakonus Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Hilfsprediger Höpffner.

Mittwoch, 11. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Diakonus Schliep.

Mittwoch, 11. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst in Gumbin: Herr Hilfsprediger Höpffner.

Katholische Kirche

Am 2. Fastensonntag Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Reminiscere Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14

Sonntag Abends 8¼ Uhr Predigtgottesdienst.

Stolpmünde: Sonntag Nachm. 4½ Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.